

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 35.

Samstag, 23. März 1895.

31. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 18. März. Nunmehr bespricht auch das führende Organ der Demokratie, der hiesige „Beobachter“, den 70. Geburtstag Mittnachts und bemerkt nach längeren, im allgemeinen zutreffenden Ausführungen, daß Mittnacht, obwohl dem Fortschritt und liberalen Ideen persönlich nicht zugethan, der Stimmung des schwäbischen Volkes Rechnung getragen und mitgewirkt habe, um ein Werk zu vollbringen, an welchem schon Jahrzehnte vergebens gearbeitet wurde. — Ueber die Feier des Geburtstags bemerkt der „St.-Anz.“ u. a. noch: Wegen der Familientrauer fand keinerlei Empfang oder Festlichkeit statt. Die Büste des Königs, welche dieser dem Minister-Präsidenten zum Geschenk machte, ist ein lebensgroßes Brustbild in Erz. Auch Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar erschien persönlich zur Beglückwünschung, während Frau Herzogin Wera einen Blumenkorb gesandt hatte und der Herzog Wilhelm von Urach seine Karte persönlich abgab. — Einer der ersten Gratulanten war der Kgl. Gesandte Dr. v. Holleben. — Von auswärts traf in der Frühe des Tages ein Glückwunschtelegramm des Prinzregenten Luitpold von Bayern ein, dem bald Telegramme von dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe Schillingsfürst, von dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Frhr. Marschall v. Bieberstein, von den sämtlichen bayerischen Ministern u. s. w. folgten.

Stuttgart, 18. März. Auf dem Wochenmarkt wurden heute die ersten Schneeglöckchen zum Verkauf gebracht.

— Der diesjährige Pferdemarkt mit Messe in Wagen- und Sattlerwaren nebst Hundemarkt findet am 22./23. April statt. Während des Marktes wird auch wieder eine Anzahl edler Pferde aus den Gestüten und dem Kgl. Marstall zum Verkauf gebracht werden.

— Aus Friedrichsruh erhielt Frhr. v. Mittnacht folgendes Telegramm: „Erlauben Sie, verehrter Freund, daß ich kurz bevor ich die Siebziger verlasse, Ihnen zum Eintritt in das achte Jahrzehnt von Herzen Glück und Gesundheit wünsche. Bismarck.“

Tübingen, 20. März. Seit heute Nachmittag ist der Neckar innerhalb 8 Stunden um etwa 1 m gestiegen. Allem Anschein nach wird bald Hochwasser eintreten.

Reutlingen, 21. März. Bei der heutigen Ziehung der Kirchenbauloterie fiel der Haupttreffer mit 25000 \mathcal{M} . auf die Nummer 15749, der zweite mit 5000 \mathcal{M} . auf die Nummer 15781, der dritte mit 2000 \mathcal{M} . auf die Nummer 20125, je ein Gewinn von 500 \mathcal{M} . auf die Nummern 44043 und 2509.

Schussenried, 18. März. Maschinist Rehle in der K. Heil- und Pflegeanstalt dahier, früher Arbeiter in der Reparaturwerkstätte Rottweil, hat vom K. Medizinalkollegium 100 \mathcal{M} . als Belohnung für treue und eifrige Dienstleistung erhalten.

Teinach, 20. März. Bekanntlich sind die Schwarzwälder Jagden im Allgemeinen keineswegs durchglänzenden Wildstand ausgezeichnet. Dagegen erfreuen wir uns noch einer, dem übrigen Lande (mit Ausnahme eines kleinen Winkels im Allgäu) fehlenden Wildart, des Auergeschlößels, dessen ganz eigenthümliche, hochromantische Jagd in jedem Frühjahr Gäste uns zuführt. An und für sich nicht häufig, wird der durchaus harmlose Auergeschlößel immer seltener, da die beständige Unruhe in den parzellirten Wäldern, die moderne Forstbehandlung und besonders da viele Gehege vernichtende Streumähen seine Vermehrung ungemein stören. Darum sollte der Jäger, und gerade der durch sein Beispiel wirkende gebildete Jäger, den Abschluß weise beschränken und denselben nicht zu frühe beginnen, d. h. nicht vor dem 15. April, damit die Hennen nicht zum Auswandern gezwungen werden. Nicht wer den 1. Hahn der Jagdzeit oder die meisten derselben im Frühjahr erlegt hat, verdient ehrende Erwähnung, sondern wer den Stand geschont und seine Hähne unter den schwierigsten Umständen erlegt hat, und wäre dies auch nur einer. Wöchten diese wohlgemeinten Worte weitere Verbreitung und Beachtung in der weidmännischen Praxis finden!

— Die Stadt Freudenstadt befindet sich, wie bekannt, in der sehr glücklichen Lage, keinen Gemeindefschaden umlegen zu müssen, vielmehr erhält jeder Bürger jedes Jahr aus der Stadtkasse einen schönen „Bürger nutzen“ ausbezahlt. Während derselbe in den letzten Jahren 20 bis 30 \mathcal{M} . betrug, wurde der Heuer zu verabreichende Bürger nutzen, auf 33 \mathcal{M} . festgesetzt. Die Stadt besitzt große Waldung.

Schramberg, 18. März. Heute wurden 3 im 14. Jahre stehende, also

noch schulpflichtige Bürschen in Haft genommen, die sich dadurch einiges Geld zu verschaffen wußten, daß sie an mehreren (5) Biersteuerquittungen der Stadtpflege, deren Beträge einer der Gutedel im Namen seines Vaters einzuziehen hatte, zu ihren Gunsten Ziffern veränderten. Von dem auf solch betrügerische Weise erlangtem Gelde wurde ein Revolver und Schwarzpulver gekauft. Da die beiden jugendlichen Urkundenfälscher bereits schon einmal mit dem Gerichte Bekanntschaft machten, so wird Ihnen diesmal ihr Vergehen wohl etwas schwerer in Anrechnung gebracht werden, als sie vielleicht ahnen.

Ulm, 19. März. Hier wurden in den letzten Tagen mehrere Kolporteurschwindler verhaftet, die unter dem Vorgeben, es handle sich um Unterstützung eines wohlthätigen Zweckes Erbauungsbücher zum doppelten Preis als dieselben im Buchladen kosten, absetzten. Die Leute sind von einem Nürnberger angestellt, und treiben seit Monaten im Lande ihr Unwesen. In Stuttgart haben sie gegen 160 Stück solcher Erbauungsbücher à 10 bis 12 \mathcal{M} . verkauft.

Mundschau.

Karlsruhe, 19. März. Eine Feuersbrunst wütete gestern abend in dem Dorfe Kuppenheim. Das Feuer griff so rasch um sich, daß 7 Gebäude, darunter 4 Wohnhäuser, eingeäschert wurden. Die Feuerwehren der benachbarten Orte und aus Rastatt waren auf der Brandstätte erschienen.

Karlsruhe, 19. März. Der Großherzog hat dem Inhaber der Verlagsbuchhandlung F. Hirt und Sohn in Leipzig, A. Hirt dortselbst, das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

[A l b a h n.] Auf Wunsch der Stadtgemeinde Ettlingen wurde die Zugrichtung der Albtalbahn so abgeändert, daß dieselbe von Kuppenheim aus nicht mehr auf dem rechten Albufer durch die Stadt führt, sondern unterhalb der Stadt die Alb überschreitet und beim „Erbprinzen“ in die bestehende Ettlinger Zweigbahn einmündet. Diese ist auf etwa 2,5 km aufwärts sowohl für Normal-, als für Schmalspurbetrieb herzustellen. Die ganze Länge der Linie Karlsruhe-Herrenalb ist nunmehr 26,0 km (davon 3,9 km auf württ. Gebiet), die der Linie Ettlingen-Pforzheim 30,8 km.

Pforzheim, 19. März. Moriz Müller der bekannte Philosoph und Schriftsteller, welcher am 5. Januar in sein 80. Lebensjahr eintrat, ist heute früh nach längerer, schmerzhafter Krankheit gestorben. Sein Hingang berührt alle Kreise der Bevölkerung und allgemein ist die Trauer um den verehrten Mann, dessen edle Uneigennützigkeit selbst von seinen Gegnern anerkannt wird.

Wildbad, 19. März. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen heute einstimmig, eine Feier des 80. Geburtsfestes des Fürsten Bismarck hier zu halten. — Seit heute Nachmittag haben wir hier starken Regen; da auf den Höhen des Schwarzwaldes noch Unmassen von Schnee liegen, so ist bei anhaltendem Regen für die Niederungen Hochwasser zu befürchten.

— Zu der in letzter Woche abgehaltenen Lehrlingsprüfung hatten sich 12 Kandidaten eingefunden und zwar 3 Schlosser, 2 Schreiner, 2 Zimmerleute, 1 Drechsler, 1 Glaser, 1 Sattler, 1 Maler und 1 Korbmacher. Die Prüfung in den Schulfächern war am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag, diejenige in der Werkzeug- und Materialkunde am Freitag, je abends von 1/28—1/210 Uhr. Sämtliche Arbeiten sind am Sonntag den 23. und Montag den 24. d. M. im Zeichensaal der Realschule ausgestellt. Zugleich ist die Ausstellung der in den letzten zwei Jahren in den hiesigen Schulen angefertigten Zeichnungen an diesen Tagen dem allgemeinen Besuch geöffnet.

Die Schlussfeier und Preisverteilung der gewerblichen Fortbildungsschule, sowie die Diplomverteilung an die Kandidaten der Lehrlingsprüfung findet am Sonntag den 23. März, vormittags 11 Uhr im Parterrezimmer der Realschule statt, wozu jedermann hiemit geziemend eingeladen wird.

Weg mit dem Eise!

Endlich, endlich will sich das harrende Land aus den starren Banden des Frostes lösen. Von des Eises haltender Haft befreit, rauschen die Wasser lebendig zu Thale. Sieghaft beginnt der Sonnenschein in das lockere Land und das safttrockene Geäst zu dringen, die Keime zu öffnen und die Knospen zu schwellen. Der Lenz bleibt trotz des Winters trügigem Dräuen Sieger und rüftet sich zum Einzuge. Wieder schauen wir das kündlich große Geheimnis des Neuerwakens und Auferstehens in seinem lieblichsten Bilde, und wieder werden die Herzen voll von süßer, seliger Hoffnung, daß nun auch in uns und um uns alles neu werden, das Alte und Kalte, das Tode und Starre schwinden und der lastende Druck sich heben könne.

Liegt es nicht wie Winterstarre, wie Eiseshauch, wie lähmender Frost auf dem Leben und Weben unserer Zeit? Wie selten, wie wunderfelten sind doch die zeimenden Triebe, die frisches, fröhliches Frühlingsleben künden! Düster und dunkel liegt es um uns her, wohin wir auch schauen; und das Eis der Härte, der Liebesleere, der Selbstsucht hat die Herzen ertötet und verschlossen. „Weg mit dem Eise!“ so klingt's jetzt allenthalben. So möge es auch hineinzingeln in das Treiben und Hasten der Zeit! Weg mit dem Eise der Selbstsucht, mit dem Froste der Kaltherzigkeit! Lasset die Sonne der Liebe, die Herzenswärme christlicher Milde herein!

Ist es nicht, als sei die Klust, die zwischen den einzelnen Schichten unseres Volkes gähnt,

desto breiter und tiefer geworden, je mehr über die soziale Frage geredet und geschrieben ward? Scheint es nicht fast, als sei die freiwillige, helfende und tragende Liebe um so mehr geschwunden, jemehr wir die soziale Fürsorge organisiert und festgelegt haben? Die soziale Bewegung in der wir stehen, hat gewiß ihr Gutes und ihr Großes; aber sie hat auch eine recht bedenkliche Rehrseite. Sie nimmt dem Arbeiter die Freude an dem eigenen Thun und dem Arbeitgeber die Freude an der Sorge für die ihm Anvertrauten. Sie macht beide verdrossen und entfremdet sie innerlich einander. Sie ertötet in jenen das Gefühl der eigenen Verantwortung und läßt sie alles von der Gesamtheit erwarten; in diesen schwächt sie das Bewußtsein der Notwendigkeit, nicht nur die Arbeiter zu lohnen, sondern auch sie zu heben. Weil die Gesamtheit die Regelung und Lösung der sozialen Frage in die Hand genommen hat, vergißt der einzelne nur zu leicht, daß er in seinem Kreise und an seinem Teile ein Stück der sozialen Frage selber zu lösen die Möglichkeit und die Pflicht hat. Gesetzliche Maßnahmen sind gut und nützlich; aber wenn die Thätigkeit des einzelnen, wenn die soziale Kleinarbeit nicht hinzutritt: dann können sie nach Befinden mehr schaden als nützen. Mann lasse sich doch durch die Erbitterung auf der einen und die Gleichgültigkeit auf der andern Seite nicht täuschen und verführen! Auch die schwielenharte Hand des geringsten Arbeiters empfindet den lindenden Händedruck der Liebe und sein Ohr und sein Herz ist empfänglich für ein freundliches, teilnehmendes, aus dem Herzen kommendes und zum Herzen gehendes Wort. Mag er noch so stumpf und starr erscheinen, das findet er doch heraus, ob der Arbeitgeber in ihm nur eine Ziffer seiner Abrechnung, einen Maschinenenteil seines Betriebes sieht oder vielmehr eine gleichberufene, gleichfühlende, gleichbegnadete Menschenseele. Es läßt sich nicht leugnen, daß in dem persönlichen Verkehr zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, nach der sozialen Reformgesetzgebung eine größere Entfremdung eingetreten ist. Die Schuld liegt wohl auf beiden Seiten, auch an der Gesetzgebung selbst. O, daß es auch für dieses Feld gälte: Weg mit dem Eise der Selbstsucht, der Entfremdung! Lasset die Herzenswärme, lasset die Sonne der Liebe herein!

Aber nicht allein der Industrielle und Gewerbetreibende, der viele Arbeiter in seinem Betriebe beschäftigt, hat ein Stück der sozialen Frage zu lösen, sondern fast jeder in seinem Hofe und Hause, in seiner Werkstatt und seinem Geschäft. Der eine hat einen Lehrling, der bei ihm des Handwerks Fertigkeiten lernen und dabei noch des Hauses Zucht empfinden soll. Er prüfe sich selbst, ob der Lehrling wirklich den Frieden des Hauses fühlt oder nur das Zwingende und Einengende der häuslichen Zucht! Wie viele solcher Lehrlinge werden mehr als Hausdiener denn als Hauskinder und Hausgenossen behandelt! Auf wie vielen liegt die Luft des Hauses wie ein dumpfer Druck, statt daß des Hauses Friede sie höbe und hegte! — Oder: Draußen auf dem großen Gute ist ein Verwalter, der nach schwerer Arbeit am Tage die friedliche Stille häuslichen Lebens ersehnt. Wie oft werden leider diese jungen Leute, die zumeist aus guter, geschäftiger Familie stammen, ferngehalten von dem Tische des Hausherrn, sich selbst, der tödtlichen Langeweile oder entsetzlichen Zeitvertreibe überlassen! Auch hier ist ein gutes Stück sozialer Arbeit zu thun. Lebhafteste Klagen sind uns zugegangen — Klagen, denen wir anmerkten, daß sie aus gutem, unbefriedigtem Herzen stammten. O, daß doch jeder in seinem Gehilfen und Arbeiter, in seinem Lehrlinge und

Untergebenen die gleichfühlende, die gleichsehende und suchende Menschenseele zu schauen und zu finden wüßte! Auch hier möge es heißen: Weg mit dem Eise der geschäftsmäßigen Kühle! Lasset die Sonne herzlicher Annäherung herein!

Wie laut und wie allgemein sind nicht in letzter Zeit die Klagen über die Dienstmädchen und über die Gehilfinnen des Haushalts geworden! Es soll nicht beschönigt und nicht in Abrede gestellt werden, daß das Pflichtbewußtsein, die Anhänglichkeit, die Treue aus den Herzen der Dienenden mehr und mehr schwindet. Aber fern sei es von uns, die Schuld nur auf die eine Seite zu häufen! Prüfe sich doch jede Hausfrau selbst, ob sie dem Hausmädchen das ist, was sie sein soll: nicht nur die fordernde Herrin, sondern auch die gebende, lehrende Meisterin, die teilnehmende, mütterliche Freundin. Wie oft läßt man die Mädchen, die doch Glieder des Haushalts sein sollen, bitter und schwer empfinden, daß eine gewaltige Klust sie von der Familie trennt! Sie bleiben nicht nur äußerlich draußen im kalten Raume, sondern sie merken auch innerlich nichts von dem warmen, wohligen Frieden des Hauses. Wie will man dann fordern, daß das Gefühl anhänglicher Treue in ihnen wachse? Solches Gefühl gedeiht nicht in der eisigen Kälte der Abgeschlossenheit, sondern nur in der Wärme milder Gemeinschaft. Und nicht viel anders liegen die Dinge bei den armen Mädchen aus besseren Ständen, die gezwungen sind, des eigenen Heims Frieden zu verlassen und anderwärts eine Heimstatt zu suchen. Weil das Angebot solcher Gehilfinnen groß, übergroß ist, glaubt man vielfach der zarten Rücksicht überhoben zu sein, die das Geschlecht sonst fordern kann. O, wenn unsere Hausherrn und zumal unsere Hausfrauen in die Herzen dieser meist in der Jugend sorgsam gehegter, lieblich gehüteten, unglücklichen Mädchen sehen könnten! Sie würden manches bittere Wort, manches herrische Gebahren lassen; sie würden es als ihre Pflicht empfinden, der Gehilfin eine Heimat im schönsten Sinne des Wortes zu bieten. Es war uns Bedürfnis, gerade für diese Mädchen ein herzerwärmendes Wort zu sagen. Das Proletariat weiß heutzutage seine Forderungen zu stellen und ihnen Nachdruck zu verschaffen, aber für jene sorgt kaum einer; ihre Klagen und Wünsche bleiben ungehört. Weg mit dem Eise der Ueberhebung, der Ausnützung! So klingt es auch hier. Lasset die Lenzsonne linder Liebe, heiliger Herzenswärme herein!

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Wunde am Bein, so daß ich kaum gehen konnte. Die zu Rathe gezogenen Aerzte konnten mir nicht helfen, und hatten auch angewandte Hausmittel keinen Erfolg. Da erfuhr ich die Adresse des Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf, homöopath. Arzt, Königsallee 6 und wandte ich mich in meiner Not an diesen. Demselben gelang es, in ganz kurzer Zeit mich von meinem Leiden zu befreien, so daß ich heute wieder gänzlich hergestellt bin.

Ich kann daher nicht unterlassen, genannten Herrn Dr. Volbeding hierfür meinen besten Dank auszusprechen.

Waldmünchen in Bayern.

Marie Urban,
Kaufmanns-Gattin.

Guten Morgen! Sei, ei, so frisch und schön; ich wette, Sie waschen sich jetzt auch mit „Perle-Seife“ Gratuliere!

Wildbad.

Bekanntmachung

den Eintritt in die freiwillige Feuerwehr betreffend.

Sämtliche steuerpflichtigen Einwohner vom 18. bis 50. Lebensjahre, welche bis jetzt noch nicht bei der freiwilligen Feuerwehr eingeteilt sind, werden hiermit aufgefordert, sich

spätestens bis Montag den 1. April d. J.

bei dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr zur Aufnahme und Einteilung zu melden, widrigenfalls sie die für die Nichtleistung des Dienstes in der Feuerwehr festgesetzte Jahresabgabe an die Gemeinde gemäß der Einteilung durch den Gemeinderat in die festgesetzten 3 Abgabestufen von 3, 6 und 10 Mark zu bezahlen haben.

Zugleich werden diejenigen Wehrmänner, welche infolge Erreichung des 50. Lebensjahrs vom Feuerwehrdienst befreit sind, sowie die Angehörigen solcher Wehrmänner die verstorben oder infolge Wegzugs oder Einberufung zum Militär aus dem Korps ausgetreten sind, dringend aufgefordert, die noch in ihrem Besitz befindlichen Ausrüstungsgegenstände an den Magazinsverwalter baldigst abzuliefern.

Den 14. März 1895.

Das Kommando.

Wildbad.

Im Gasthof zum „Graf Eberhardt“

Montag den 25. März 1895, abends 8 Uhr

Familien-Abend

des **Evangelischen Kirchen-Chors**

wozu die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die Angehörigen der activen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand:
Auch.

Spar- und Vorschuß-Bank Wildbad

(eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpf.)

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag den 24. März 1895

nachmittags 3 1/2 Uhr

im **Gasthaus zur „Eisenbahn“** hier, mit folgender

Tagesordnung

statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1894;
- 2) Genehmigung der Bilanz pr. 31. Dezember 1894;
- 3) Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat;
- 4) Festsetzung der Dividende pro 1894.
- 5) Statutenmäßige Neuwahl in den Aufsichtsrat.

Zu dieser General-Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und die Jahresrechnung von heute an zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokal aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der General-Versammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 14. März 1895.

Der Vorstand:

Fr. Treiber. Carl Böhner. W. Ulmer jr.

Gebet- und Predigtbücher

sind stets vorrätig bei

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

Dienstmädchen - Gesuch.

Ein solides Mädchen im Alter von 18—20 Jahren, welches in den häuslichen Arbeiten bewandert ist und etwas kochen kann, findet sofort Stelle.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

1870er

Alle im Jahre 1870 Geborenen (Männer) werden zu einer Besprechung auf

Samstag abend

von 8 Uhr an in das

Gasthaus zum „Adler“

freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Bathenbriefe

und

Glückwunsch-Karten

für Konfirmanden

empfehlst in reichhaltiger Auswahl

Chr. Wildbrett.

Wer Most braucht

bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren gesunden Saustunk am Besten aus

Julius Schrader's

Most-Substanzen

in Extraktform

in tausenden von Familien dauernd eingeführt. Prospekt gratis, franco. Bereitet von

J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Per Portion zu 150 Liter M. 3.20.

Depot in **Wildbad** bei **Fr. Treiber.** In **Neuenbürg: G. Palm.** **Diebenzell: Apotheke.**

Nicht der Reflekt, sondern der

persönlichen Weiterempfehlung

durch die vielen Tausend Personen, die

den

Anter-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg

gebraucht haben, verdankt dieses

streng reelle Hausmittel seine große

Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer

den Anter-Pain-Expeller schon bei Gicht,

Rheumatismus (Gliederreißen), Rücken-

schmerzen, Verrenkung, Kopf- und Zahn-

schmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstill-

ende Einreibung angewendet hat, wird

stets eine Flasche davon vorrätig halten,

um ihn auch bei **Erkältungen** sofort

als **ableitendes, vorbeugendes** Mittel

anwenden zu können. Der Preis dieses

altbewährten Hausmittels ist ein sehr

billiger, nämlich 50 Pf. und 1 M. die

Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depots: **Marien-Apotheke in**

Münster; **Marien-Apotheke in Augs-**

burg; **Löwen-Apotheke und Ludwigs-**

Apotheke in München und Hirsch-

Apotheke in Stuttgart.

Jeder junge Mann, der

keinen Schnurrbart

hat, erhält unentgeltlich Auskunft. **M. Bartholomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.**



Deutsche Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft Berlin.

Der Verkauf des **Auer'schen Gasglühlichtes** für die Stadt **Wildbad** wurde Herrn

Karl Güthler

zur **alleinigen** Ausführung an dortigem Platze übertragen. Es kosten das complete Glühlicht:

Apparat Mk. 12.—
1 Ersatzglühkörper " 2.50.

Der General-Verehrer:
Rudolph Schlesinger.

Wilh. Fr. Bischoff

Tapezier- und Möbel-Geschäft

26 östl. Karl-Friedrichstraße **Pforzheim** vis-à-vis der Bavaria 26

empfehlte sein Lager in allen Sorten



Polster- und Kasten-Möbeln,



Bettstellen von 15 Mark an, **Galerien** von Mk. 1.30 an pr. Meter, in nur solider Ausführung unter Garantie zu billigsten Preisen. Um geneigte Aufträge bittet

Der Obige.

Zum Verschnitt empfehlen spanische und italienische Weine

zu billigen Preisen

Giebenrath & Klinger, Calw.

Vorhang-Gallerien

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Brachhold,
Schreiner.

Von jetzt ab ständig

frische Malztrüber

in der **Rennbachbrauerei.**



1 Mk. 80 Pfg.

für April, Mai und Juni durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz **Württemberg,**

Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentl. **Aufl. 25,500** Insertionspr. 20 Pf. die Zeile. Unterhaltungsblatt 3mal wöchentl. 1mal monatl. Gemeinnütz. Blätter. Probeblätter gratis.

Redaktion, Druck und Verlag von **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

(Mit einer Beilage).

Auf **Sonntag** empfiehlt
Berliner Pfannkuchen,
wie auch verschiedene Sorten
Törtchen und **Dessert-**
gebäck.

G. Lindenberger, Conditor.

Für die Konfirmation

empfiehlt als passende Geschenke:

Gesangbücher,
Schreib- und Poesie-Albuna
Schreibmappen,
Briefstaschen,
Notizbücher,
Portemonnaies,
Visitenkartentäschchen
Briefpapier und Couverts in hübschen Kassetten
ferner:

Visitenkarten in schönster Ausführung, weiß, buntfarbig und mit Goldrand.

Chr. Wildbrett,
König Karlstraße 68.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Kleidernähen

in und außer dem Hause. Schriftliche und mündliche Offerten nimmt entgegen

Frau Diez,
Rennbachstr. (beim Köpfl.)

Knorr's Suppeneinlagen

so wie grüne Erbsen, grüne Kerne, Eierfadennudeln, Gemüsenudeln

empfiehlt in frischer Ware billigt

D. Treiber.

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg. bei **Chr. Wildbrett** und **C. W. Bott,** Spezereihandl.

